

Piet Klocke

Kühe grasen nicht, sie sprechen mit der Erde

Piet Klocke

Kühe grasen nicht,
sie sprechen
mit der Erde

HEYNE <

Bildnachweis:

Seite 65 oben: © picture alliance / dpa

Seite 67: © www.naughtyallie.com

Seite 170: © Portrait of Helena van der Schalcke, ca 1644, painting by
Gerard ter Borch the Younger (1617–1681) / Rijksmuseum, Amsterdam, The Netherlands /
De Agostini Picture Library / M. Carrieri / Bridgeman Images

Seite 260: © Coronation Banquet of Joseph II in Frankfurt, 1764, Mytens or Meytens,
Martin II (1695–1770) / Schloss Schonbrunn, Vienna, Austria / Bridgeman Images

Alle anderen Bilder: privat



Verlagsgruppe Random House FSC-DEU-0100
Gedruckt auf dem FSC®-zertifizierten Papier Profimatt.

Redaktion: Angelika Lieke
Copyright © 2015 by Wilhelm Heyne Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Redaktion: Angelika Lieke
Umschlagillustration: Gerhard Glück, Kassel
Umschlaggestaltung: Hauptmann & Kompanie
Satz: Vornehm Mediengestaltung GmbH, München
Druck und Bindung: Druckerei Uhl, Radolfzell
Printed in Germany

ISBN 978-3-453-20106-4

www.heyne.de

Inhalt

wtf (wer) is Arzak?	15
Kapitel 1: Die Besetzung der Zwischenzeit	17
Kapitel 2: Wer bin ich denn, dass ich	19
NOTIZEN: Beförderung zum Halbleiter	22
Kapitel 3: Missratene Verknüpfungsgeschichte	25
Kapitel 4: Man muss den Zustand dessen, was noch kommt, erstreben	27
NOTIZEN: Wenn Wetter in Schnee umschlägt	30
Kapitel 5: In the Meantime – In Zeiten von Bedeutung	36
Kapitel 6: Arzak beobachtet und notiert rein säuberlich	38
NOTIZEN: Als die Pflanzen fliegen konnten	39
Kapitel 7: Bis wir selbst zur Metapher werden	43
NOTIZEN: Gleichstellungsbeauftragten- geschlechtsumwandlung	46
Vorbildliches Paris!	50
Tierfeindliches Paris!	51
Kapitel 8: Gelernte Außenseiter.	52
NOTIZEN: Mein Avatar ist gleich für Sie da.	53
Kapitel 9: Unterdessen	58
Kapitel 10: Kein Tisch pour deux Algorithmen, s.v.p.	68
Kapitel 11: Alles flattert	69
NOTIZEN: Zwei Leben später schienen die Wogen geglättet	73
Kapitel 12: Ja, ich nehme die Behandlung an!	77
Kapitel 13: Transaktionen	78
NOTIZEN: Sprache ist indiskrete Mathematik	79
Kapitel Für Sich	83
NOTIZEN: Die Frau verkörpert ein Versprechen	84

Kapitel 14: Man sieht sich, teilweise im Ganzen	89
NOTIZEN: Die süße Jean Seberg verkauft wieder Zeitungen	93
Kapitel 15: In Momenten von Zeitsichtigkeit	97
NOTIZEN: Vögel arbeiten mit Übertönen	112
Kapitel 16: In fremden Träumen aufwachen	116
NOTIZEN: Buddha gut drauf	117
Kapitel 17: Man denkt man denkt doch ist gelenkt das denkt	121
NOTIZEN: Die Natur weiß, dass es uns gibt.	122
WERBUNG.	124
Kapitel 18: Kunst lebt, der Mensch bleibt	130
NOTIZEN: Hinter vorgehaltener Tätlichkeit	135
Kapitel 19: Ich darf dann mal notieren	141
NOTIZEN: Illusionen hingeben.	144
Kapitel 20: Vermutete Abenteuer	151
NOTIZEN: Esoterische Amseln umarmen schlanke Betonstäbe	155
Kapitel 21: Leben in Gänsefüßen	159
Kapitel 22: Überdosen Weiß ergeben Schwarz	160
NOTIZEN: Betroffene und Elefanten sind dünnhäutig	163
Kapitel 23: Schönheit ist auch nur eine Lösung	171
XXX	172
NOTIZEN: Auf der Suche nach Bildern der Unschuld	173
Kapitel 24: Tausche Tomaten gegen Funkfrequenzen	177
NOTIZEN: Versinken heißt, sich einen Fluss ohne Ufer vorstellen	178
Kapitel 25: Neue Adresse: Im Ernstfall 17.	182
NOTIZEN: Fische sind aus and out.	183
Kapitel 26: Unvollendet bis ins Detail	187
Kapitel 27: Während andere uns tanzen.	188
Kapitel 28: Leid und andere Wesen	189

NOTIZEN: Sonarenergie, sich an die Küste singend.	190
Kapitel 29: Was die Schildkröte erzählte	194
NOTIZEN: Sex ist Einstellungssache	198
Kapitel 30: Von sich Reden machen.	202
NOTIZEN: Übertriebene Hilfeleistung	206
Kapitel 31: Gepflegte Einsamkeitswohnung	210
Kapitel 32: Sich nicht verbeugen lassen.	211
NOTIZEN: Wolken haben kein Rückgrat.	215
Kapitel 33: Die süße Macht der Ungewissheit.	219
NOTIZEN: Ruft der Wind an, erkaltet sich das Ohr	221
Kapitel 34: Guten Morgen, es ist 7:86 Uhr	225
NOTIZEN: Vögel als Percussionsmetapher	228
Kapitel 35: Das schöne Borgfräulein	234
NOTIZEN: Das Drüberbewusstsein der Maschinen	237
Kapitel 36: Bereitsein möglich	242
NOTIZEN: Kaffeesatzplantagen	243
Kapitel 37: Wald vor lauten Bäumen	248
Kapitel 38: Vom Regen in die Logik	250
NOTIZEN: Gehirn eröffnet neues Belohnungszentrum	252
Kapitel 39: Die kleine Sekunde	254
Kapitel 40: Arzak, der Komoe	277
Über den/die Autor/en.	280
Nachworte.	282

»Es ist eine verwünschte Sache mit dem Gedankenfassen, überlegte er, man glaubt, man bringt sie mit dem Gehirn hervor, aber in Wirklichkeit machen diese mit dem Gehirn, was sie wollen und sind selbständiger als irgendein Lebewesen.«

(Gustav Meyrink, »Das grüne Gesicht«, 1917)

★

»Denken heißt nicht danken, es heißt: sich rächen.«

(Paul Cioran, spontan)

★

»Ich bin mit einer sehr einfältigen Erregbarkeit behaftet, und mein in Schwingung gesetztes Gefühl entbehrt aller Geistesgegenwart.«

(Claude Tillier, »Mein Onkel Benjamin«, 1876)

★

»Wie das Gute viel Negatives, so besitzt auch das Böse viele Vorteile!«

(Dr. Helge-Maria Spahngarn, »Verschlingsiefted Gespräche – Theatralität frühchinesischer Transparenzplatten«, Mülheim 1956, kaum zerstörtes Exemplar, 26 Euri)

Ouvertüre

WLANCHOLISCHE RHAPSODIE

– DIE NOTIZEN DES ARZAK –

Vierzig Scheinkapitel
zur polyrhythmischen Anlehnung
an den geistigen Zustand von Stille

Ins Schelmische übertragen von
Dr. Magda Hingestelltsein, Potsdam

wtf (wer) is Arzak?

Will ich abheben in die Freiheit des Denkens, der Fantasie, der wagemutigen Traumfabrik, in der die geistigen Süßigkeiten hergestellt werden mit all ihrer hellsten, überzuckerten Freude, verführerischen Erwartung, miesen Enttäuschung, blogbusternden Dunkelheit und der allgegenwärtigen Mutter Sehnsucht, benutze ich Arzak, diesen gezeichneten Helden, werfe mir seinen xxlangen Umhang über und stülpe den in die Länge gezogenen Blumentropfenhut mit Nackensonnenschutzklappe auf, schwinge mich auf seinen beinlosen Flugsaurier, und los geht's!

Über die Wüste, wenn ich ganz für mich sein will, in den giftigen Atem überfüllter Großstädte, auf trostlose Landschaften zu, ganz hoch hinauf über die Welt, billerbunte Kindskopfzeppeline und Weltpolizisteleien, vom Winde zerfetzt, vermeintliche Weisheit, unzumutbare Behauptung, Gedankengesang, durch insgeheime Tore fremder Dimensionen, alles steht offen, alles ist möglich und eintrittsfrei: Zu derlei Reisen nehme ich Gestalt an, verwandele mich in Arzak, gebe ihm, dem Rätselhaften, den Vorsitz meiner kleinen fluktuierend übermütigen Ichversammlung. Der »Raumvermesser« sein, der gern auch gegen sich selbst ermittelt, er, der hehre Ziele, große Wunder erkennen mag, um sich im nächsten Augenblick gedankenverloren und zusammengekauert in der Stille zu verlieren. Zu verlockend die instabile Bambusarchitektur 64-stöckiger Sprachgebäude, zu hermetisch die Ideen des Unterbewusstseins. Anbei buche ich mögliche Gedankenflüge des Arzak, zeichne skriptlos auf, was sich ergibt, kleinste Befreiungen und Kämpfe um alles – dieser Comicfigur des französischen Zeichners MOEBIUS, alias Jean Giraud, der im März 2012 verstarb – entscheiden für sich, und ich verneige.

Sich am Rätsel zu erfreuen, muss man es nicht lösen. Wir sind nur ein Beispiel.

KAPITEL 1

Die Besetzung der Zwischenzeit



Mein erstes und letztes Tässchen Absinth
probierte ich bereits mit 45.

Seitdem hat sich mein Hörvergnügen um 32 Prozent verbessert,
das rechte Ohr dehnte sich auf Tulpenblattgröße aus,
das linke verblieb.

Auch die herrschsüchtige Wahrnehmung befindet sich
in nie geahnten Dimensionen.

Alles versetzt mich in höchstes Erstaunen,
die kleinste Ungereimtheit

lässt mein spärliches Resthaar stangenförmig versteifen,
der gesamte untere Kieferbereich dehnt sich aus und bietet Platz
zu mehrtägiger Lebensmittel- und Wasserspeicherung.

Die Stimmung scheint überwiegend skeptisch.

Von der Außenwelt werde ich als fremd,
aber nicht böseartig wahrgenommen.

Die Reaktionen auf meine Existenz
nicht vordergründig.
Einerseits werden mir Zauberkräfte zugeschrieben,
andererseits lieb gemeinte psychologische Gutachten angeboten.
Die Albernheiten der langen Pubertät
kapitulierten erwartungsgemäß
vor der nicht unattraktiven Welt-Atonalität.
Generalproben sind das Beste,
Scheitern ist eh,
Musik gehört zum guten Ton,
ein verändertes Gesicht zeigt
Mimik aus zwei Jahrtausenden.
Ich denke zu wenig nach, denke,
mein Blick geht nach vorn.
Körperlich fehlt mir nichts.
Vielleicht ein Satz.
Ohren.

KAPITEL 2

Wer bin ich denn, dass ich

Ich bin Arzak.

Ich bin Einer von mir.

Einer von den Meinen, den vielen.

Derer, die ich möglicherweise bin,

derer, die ich gern wäre,

derer, gegen die ich kämpfe,

derer, die ich verehere,

derer, die mir gestohlen wurden

und dort bleiben können.

Ich bin Mehrere,

nenne die in mir Versammelten Familie,

auch wenn die Unterbringung völlig ungeklärt ist.

Jedenfalls bin ich keine sturmfreie Bude.

Und wenn sich schon in der Außenwelt keiner leiden kann,

wie spannend und pathologisch rustikal

mag es da erst in jedem von uns

und seiner innerhäuslichen Ansammlung zugehn.

Ich bin Arzak,

Lonesome Cowboy Lee van Cleef, peng!

Zen und Alltag, Traum und Auftrag,

Gedanken

denken nicht dran

sich nicht zu denken,

Arzak:

das untere Bewusstsein, die obere Fantasie

und Spiele an Bord

auf selten unbehelligt sanftem Flug

Arzak:

100 Prozent gefährdeter Anhaltspunkt,
weiterzieh, weiterzieh.

Stumm und wie meditierend schwebe ich,
der Raumvermesser,
der einsame Wüstenkrieger,
auf meinem pummelig-gutmütigen
kybernetischen Pterodelphus,
halb Flugsaurier halb Maschine,
über die unendliche Wüste »B«,
die alles ist:

Messer, Gabel, Trug und Lug,
Freiheit, Mut und Selbstbetrug.

Die Tonlagen des Fluggeräusches nur geringfügig
unterscheidbar von denen
der bis in die Unendlichkeit
gestaffelten heißen Sandfelder.

Jean Giraud, Arzaks begnadeter Zeichner: »Wüste beleuchtet von unten. Eine Art ästhetischen Glücksgefühls beflügelt die Gleitenden.«

Exakt!

Die Welt, die Wüste, die aufgewüste Wühlte, oh
und wo

die Wüste ist,

liegen Horizonte flach,

gebirgig nur als Zeichen drohender Gefahr.

Unser Krieger, die halb vergessene Legende,

die Wüste B, nur ein Beispiel

ohne Anfang ohne Ende,

sein Reich.

Innere Leere platzt vor Unternehmungslust.

Das Äußere

des Arzaks Sicherheit gewährleistenden Flugtieres
wie ein in die Farblosigkeit hineingreifendes Grau,
sein Reiter trägt Hut und Umhang,
staubigfarben wie nach mehrtägigem Ritt
durch ausgetrocknete Goldgräberregion,
Schwert und Flöte seine Waffen.

Der Verfechter der Stille,
Hüter einer universal gebastelten Ordnungsidee
aus Zauber und Imagination,
Arzak weiß
um Partituren von magischer Kraft,
die Wiederherstellung der Weltharmonie ihr Auftrag.
Wer lacht?

Mister Rattler: »Ab jetzt nach Santa Fe,
soll der verdammte Sheriff sehen, wie er klarkommt!«
Sheriff: »Halt! Stehen bleiben, Mister Rattler, Sie bleiben!«
Die Welt rast an der Zeit vorbei.
Geschichten unterbrechen
Geschichte unterbricht
die Städte erschöpft
korrupt wie eh
immer lächerlicher
das Sterben nach Macht
im Überfluss.
Und Nanopartikel kichern
partikelnd in ihre kleinen Nanobäckchen:
»Also, was ich in der Stille schon alles gehört habe, krass!«



Piet Klocke

Kühe grasen nicht, sie sprechen mit der Erde

Mit Bonus-CD: Ausgewählte Texte, auf unnachahmliche Weise vom Autor selbst vorgetragen

ORIGINALAUSGABE

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 288 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-453-20106-4

Heyne

Erscheinungstermin: November 2015

The Piet goes on!

Piet Klocke, begnadeter Komiker und großer Weltmissverstehder, mit seinem vielleicht persönlichsten Werk: sehr komisch, durchaus philosophisch, sehr poetisch und an zwei Positionen genial.

Verblüffende Beobachtungen und Gedanken, Reflexionen an der Grenze zwischen Komik und Philosophie. Kurzweilig einerseits, tiefsinnig andererseits, mal verschlossen, mal eine Offenbarung – eine einzigartige Mischung aus kurzen bis ganz kurzen und langen bis längeren Texten, aus absurden, poetischen und komischen Geschichten und Reflexionen, ergänzt um wunderbar skurrile bis surreale Fotos und Fotogeschichten. Das »klockesche Element« in Reinform: schräg, bereichernd, vergnüglich!

»Wie sollte ich Ihnen auch sagen, wie alles ist? Ich kann Ihnen ja nicht mal sagen, ob alles ist!«